

**If Element True – Martina Morger**  
**Vernissagerede von Elmar Gangl**  
Stein Egerta Schaan, 2. April 2017

---

Martina Morger, in Balzers aufgewachsen, Spanisch-Matura am Liechtensteinischen Gymnasium, Studium der Publizistik-, Kommunikations- und Kulturwissenschaften an der Universität Zürich, diverse Auslandsaufenthalte beruflicher und studentischer Art, Lehrtätigkeit, freischaffend künstlerisch tätig, Besuch des Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein und seit 2015 Studium Mediale Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste. Heute vor allem als Multimedia-Künstlerin mit Malerei, Performance, performativer Malerei und Klang-Installationen in Erscheinung tretend, beeinflusst von Code, Körper, Kybernetik und Politik.

Kennengelernt habe ich Martina nicht als Künstlerin, sondern als Gottakind bei meinen Nachbarn. Immer von Ideen sprudelnd, immer aufgeweckt und vielseitigst interessiert. Wundrig und gesprächig. Dann der Hinweis, dass sie den Vorkurs an der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln mache. Selbstverständlich besuchte ich die Abschlussausstellung und war vor allem an ihrer Arbeit interessiert, die begehbar war, eine Installation, auch mit Klang. Also rein in ihren Raum, in die Höhle, in diesen Ort.

Mir war schon lange bewusst, dass sie eine Schafferin ist. Keine reine Kunsttheoretikerin, sondern eine die anpackt, eba schafft. Eine die das konzeptionelle liebt und auch beherrscht, aber dies dann auch selbst umzusetzen weiss. Das ist eine Eigenschaft, die ich an ihr bewundere. Darum auch meine Einladung, in der Galerie Hollabolla eine grosse Einzelausstellung zu machen, die dann auch viel Anklang gefunden hat.

Und es ist nicht nur die Kunst alleine, die für das Arbeiten von Martina spricht. Sie ist netzwerkend. Verbindend. Und dadurch auch immer gleichzeitig fragend, hinterfragend. Gespräche mit ihr waren und sind immer spannend. Sie gehen tief, sie weiss was sie will und wie sie es will. Das gefällt mir, sie ist nicht gefällig. Sie forscht, sucht, und findet. Und vertieft sich in Themen, weiter suchend. Das Jetzt, Hier und Sein auch hinterfragend.

Heute wird hier in der Stein Egerta die Ausstellung „If Element True“ eröffnet. Es ist eine Fortführung, eine weitere Vertiefung der Arbeiten für die Ausstellung „Think Of Yourself As A Machine“ in meiner Galerie. Auch eine Straffung, eine Komprimierung ist in der neuen Werkserie entstanden. Weisse Bilder. Bilder ohne Farbe?

*draw a straight line and follow it*  
*turn 45 degrees to the right*  
*don't be afraid of raw edges*  
*push harder*  
*switch hand*

Liebe Vernissagebesucherinnen und –besucher, lassen Sie sich so befehlen, herumkommandieren? Behalten Sie immer Oberhand gegen äussere Einflüsse oder eben Befehlsgeber? Oder sind Sie Sklave der Technik, des Smartphones?

*please do follow the instructions  
don't be too left  
get too close  
work from far away  
focus and center yourself*

Die Bilder von Martina Morger sind durch Befehle entstanden. Auch. Sie hat sich Algorithmen geschrieben, und die Audiobefehle auch selbst aufgenommen und alles programmiert. Befehle die sie selbst ausgesucht hat, aus dem Tanz, dem Militär und aus der Computersprache. Und in Englisch, weil alle Programmiersprachen in Englisch sind. Die Schnittstelle Mensch-Maschine ist da, wenn die Befehle mit dem Zufallsprinzip des Computers von Martina mit Pinsel und Farbe auf der Leinwand ausgeführt werden.

*soft and round  
change colour  
running in circles will turn you  
go backwards  
be an eagle and get an overview*

Werden hier Bilder von Martina Morger gezeigt oder sind es Bilder einer ferngesteuerten und Befehlen folgenden Künstlerin? Was ist noch übrig von Martina Morger, was ist noch ihre Handschrift? Oder ist der Computer der Künstler und hat sich in der Person von Martina einfach willkürlich eine Person für die Umsetzung ausgesucht? Mensch? Maschine? Wer ist wer? Wer ist was? Wo liegt die Verantwortung? Wer hat die Kontrolle?

*these are the rules  
this is not a secret  
stay there  
hold on  
continue*

Lassen Sie sich ein auf die Arbeiten. Vielleicht faszinierend und beängstigend zugleich, ist doch eine befehlende Maschine in der Entstehung der Arbeiten dabei. Aber es entstehen Flächen. Gehen Sie nahe ran, entdecken Sie die Strukturen, die Bewegungen, den Rhythmus der Malerei. Entdecken Sie das haptische an den Bildern. Mich reizt es sie anzufassen, die Bilder zu begreifen. Und ja, es ist Malerei, Malerei von Martina Morger. Ohne Effekthascherei, eine Umsetzung und Übersetzung der Algorithmen, der Befehle.

Der Weg von Martina Morger geht weiter. Im Herbst z.B. für ein Auslandsemester nach Wien an der Angewandten, um dort transmediale Kunst zu studieren. Ich bin gespannt was sie von dort mitbringt. Wie es sie selbst und ihre Kunst verändert. Und ich freue mich auf Ausstellungen danach.

Aber jetzt und heute nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit den neuen Arbeiten von Martina Morger auseinanderzusetzen, in ihre Welt einzutauchen und – vielleicht brauchen Sie noch weitere Erklärungen zu ihren Arbeiten - um mit Martina ins Gespräch zu kommen.